ZUENDLUMPEN

ANARCHISTISCHES WOCHENBLATT

• Rebellion für das Leben • "Fuck AfD, Fuck CDU/CSU": Denunziant*in ruft Bullenschweine • Auto in Klenzestraße abgefackelt • Schaufensterscheiben eines Immobilienbüros eingeworfen • Odin ist tot!



NR. 011
KW 18
2019

zuendlumpen.noblogs.org

Meinung

KEINE GEWALT IST AUCH KEINE LOESUNG

Es scheint eine nie enden wollende Debatte zu sein: Die Frage nach der Legitimation von Gewalt. Das charakteristische an dieser Debatte: Einen Begriff von Gewalt, scheint kaum eine*r, die*der so eifrig an der Debatte teilnimmt zu haben. Insbesondere diejenigen, die Gewaltfreiheit von emanzipatorischen Bewegungen einfordern zu dürfen glauben, schweigen so oft von der Gewalt, in deren Folge diese Bewegungen überhaupt entstehen, ja erkennen diese in so vielen Fällen nicht einmal als Gewalt an.

Der folgende Artikel versteht sich als eine Antwort auf derartige Positionen. Er soll gerade keine differenzierte, moralische Betrachtung der Gewaltfrage leisten, sondern ist vielmehr ein Plädoyer dafür, die verstaubten und herrschaftsaffirmativen Moralkataloge unserer Gesellschaft endgültig über Bord zu werden. Ich möchte damit Gewalt nicht verherrlichen oder fetischisieren, sondern vielmehr darauf aufmerksam machen, dass wir in einer Welt voller Gewalt leben, in der wir ständig freiwillig und unfreiwillig gewaltsam handeln und behandelt werden. Erst die Akzeptanz dieser Tatsache jenseits einer moralischen Bewertung ermöglicht uns eine Reflexion über diese Zustände.

„Gewalt ist keine Lösung“, dieses Dogma bekommen wir seit unserer Kindheit von Erltern, Lehrer*innen, von Medien, von Repressionsbehörden, usw. eingetrichtert. Als Gewalt gilt dabei nicht nur körperliche Gewalt gegen Individuen, sondern auch „Gewalt gegen Sachen“. In aller Regel nicht als Gewalt – oder zumindest nur eingeschränkt – gilt dagegen psychische und verbale Gewalt, die Gewalt der Lohnarbeit oder gar die Gewalt des Staates zur Durchsetzung seiner Interessen. Um diese zum Teil so offensichtliche Gewalt zu kaschieren, hat unsere Gesellschaft eine beeindruckende Reihe von Euphemismen geschaffen: „Unmittelbarer Zwang“ steht etwa dafür, dass Bullen einem ins Gesicht schlagen oder Schmerzgriffe anwenden, um dich zu zwingen, zu tun was sie von dir wollen, „Rückführung“ steht dafür, dass eine Horde bewaffneter Bull*innen in deine Unterkunft eindringt, dich gegen deinen Willen entführt und in ein anderes Land verschleppt, „Untersuchungshaft“ steht dafür, dass Bull*innen dich einsperren, jeden Kontakt zur Außenwelt überwachen, weil sie der Ansicht sind, du könntest gegen das Gesetz verstoßen haben. Ist es dennoch einmal unvermeidlich, bei den Schikanen des Staates von Gewalt zu sprechen, heißt es lapidar, der Staat hätte eben ein „Gewaltmonopol“, er dürfe das also und das Ganze diene dem guten Zweck.

Ebenfalls vom gängigen Gewaltbegriff der Gesellschaft nicht erfasst sind die zahlreichen Diskriminierungen, die Menschen in Form von Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Klassismus, Homo- und Transfeindlichkeit, u.v.m. erleiden. Diese Diskriminierungen haben zum Teil immensen Einfluss auf das Leben Betroffener; sie verhindern die selbstbestimmte Entfaltung betroffener Individuen. Trotzdem gelten sie nicht als Gewalt.

Wer sich jedoch mit Gewalt diesen Diskriminierungen, der Gewalt des Staates, der Gewalt der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse widersetzt, der*die muss mit moralischen Anfeindungen, Kriminalisierung und Repression rechnen. Die Kritik an einer solchen Gewalt stammt dabei vor allem von einem Kreis privilegierter Menschen, die über die Anwendung von Gewalt selbstverständlich erhaben sind. Wozu sollten sie auch Gewalt – nach ihrem Begriffsverständnis – anwenden? Ihre Interessen werden durch den Staat geschützt, Diskriminierungen erfahren sie keine und mit ihrem Leben sind sie mehr oder weniger zufrieden – zumindest reden sie sich das gerne selbst ein. Wer Gewalt anwendet, delegitimiert sich in ihren Augen. Schön für sie.

Aber allzu häufig übernehmen auch wir anderen diese Argumentationsweise. Wir richten uns dabei nach Moralkatalogen, aufgestellt von Religionen, Philosoph*innen, Politiker*innen. Kurz: Von denjenigen, oder im Auftrag für diejenigen, die mit am meisten von diesen Moralvorstellungen profitieren. Dabei neigen auch wir dazu, die Gewalt, die wir täglich selbst erfahren oder beobachten müssen, in unserer Betrachtungsweise außen vor zu lassen, denn ansonsten müssten wir auch unsere Moralvorstellungen über Bord werfen.

Befreien wir uns also von dem Dogma der Gewaltfreiheit und richten wir unser Handeln stattdessen nach unseren eigenen Ansprüchen: Nach dem Anspruch auf ein Leben frei von Herrschaft.

Gewalt kann sowohl Herrschaftsverhältnisse schaffen, als auch zerschlagen. Ich für meinen Teil kann an der Zerschlagung von Herrschaftsverhältnissen und der damit einhergehenden Befreiung von Menschen nichts negatives finden.

AUTO IN KLENZESTRASSE ABGEFACKELT

Am vergangenen Dienstag gegen 03:00 Uhr brannte in der Klenzestraße ein VW vollständig aus, nachdem er wohl angezündet worden war.

Zwei danebenstehende Fahrräder, sowie ein weiteres Auto wurden dabei durch die Flammen ebenfalls beschädigt.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN VOM 27.04 BIS 05.05.

Sa., 27.04. Hors Controle / Euphorie (LP-Release) / Wunst / Johnny Trash
Punkkonzert // 19:30 Uhr // Freiraum Dachau // Brunngartenstraße 7 Dachau

Do., 02.05. Offener Mittagstopf der Soliküche München
13 bis 14 Uhr // Ligsalzstraße 8

Do., 02.05. Die Trommel passt sich zwar nicht an. Zum 100. Todestag von Gustav Landauer
Ansprache und Musikperformance mit Siegbert Wolf // 17 Uhr // Landauerdenkmal auf dem Waldfriedhof // Fürstenrieder Straße 288

Do., 02.05. Gustav Landauer, Anarchist und Hochschulreformer
Vortrag mit Siegbert Wolf // 19 Uhr // Sendlinger Kulturschmiede // Daiserstraße 22

Fr., 03.05. offenes anarchistisches Treffen (kAoS)
KüfA ab ca. 18 Uhr // Plenum: 20 Uhr // Ligsalzstraße 8

Fr., 03.05. Antifa in Russland
Vortrag und Film // 18:30 Uhr // Barrio Olga Benario // Schlierseestraße 21

Öffnungszeiten der anarchistischen Bibliothek Frevel
Di. 17 - 21 Uhr
Sa. 15 - 19 Uhr
Zenettistraße 27 (Hinterhof)

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

[Athen] Räumungen von Hausbesetzungen wird mit Gegenschlag beantwortet

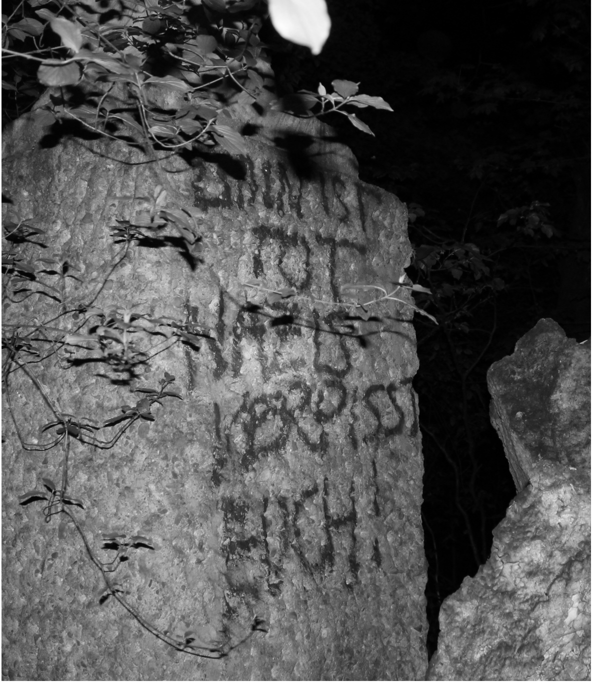
In Reaktion auf die Räumungswelle diversester Hausbesetzungen im linksradikal geprägten Athener Stadtviertel Exarchia seit Februar 2019 kam es zu mehreren Akten des Widerstands: in den frühen Morgenstunden des Freitags, 19. April wurde das Kulturministerium angegriffen. Dieses ist Eigentümer*in des Gebäudes, in dem sich die migrantische Besetzung Clandestina befand. Weiterhin wurde am Montag, den 22. April, das „Gini“-Gebäude (wieder) besetzt. Die derzeitigen Räumungen sind wohl Teil einer derzeit stattfindenden Gentrifizierung in Exarchia und der verzweifelte Versuch des Staates, die Kontrolle über das Viertel wiederzuerlangen.

[Berlin] EU-Wahlplakate mit Warnhinweisen versehen

In Berlin haben Aktivist*innen am Dienstag, den 23. April EU-Wahlplakate von allen Parteien mit Warnhinweisen versehen, wie mensch sie von Zigarettenpackungen kennt. Mit Sprüchen wie „Niemand hat das Recht, dich zu regieren! #OrganisiertEuchSelbst“ und „Achtung! Demokratische Wahlen legitimieren Herrschaft und Unterdrückung. #AutonomeZentrenStattEU-Parlament“ agitieren sie gegen die Illusion von Mitbestimmung durch Wahlen.

GRAFFITO DER WOCHE





Meinung

REBELLION FUER DAS LEBEN – WIE FRIDAYS FOR FUTURE JETZT WEITERGEHEN MUSS

Fridays For Future hat in den letzten Monaten Klimaschutz in das öffentliche Bewusstsein gestreikt. Die Menschen in ihren SVUs fahren jeden Freitag an uns vorüber oder stehen hinter uns im Stau und hören währenddessen das Radio über die „Kinder" berichten. Politiker beteuern wie wichtig sie unser Engagement finden. Bio-Eltern schreiben ihren Sprösslingen Entschuldigungen und Schulleitungen schreiben Verweise. Merkel beteuert wie wichtig sie den Klimaschutz findet.
Doch dieser Gesellschaftlicher Aufruhr und all dieses Berichten und all diese Diskussionen sind schlussendlich nur heiße Luft. Die gleiche heiße Luft die bei jeder Bundestagsdebatte und bei jeder Kabinettssitzung zu diesem Thema den Politiker*innen die weißen alten Ärsche wärmt. Dabei ist heiße Luft grundsätzlich nichts Schlechtes. Auch wenn Politiker*innen warm wird, ist das grundsätzlich nichts Schlechtes. Doch die Luft muss heißer werden, sie muss brennen. Die Politiker*innen dürfen nicht auf gut gewärmten Stühlen sitzen, sondern auf glühenden Kohlen.
Allerdings kann das Fridays For Future nicht. Denn FFF ist nur ein ein Pulverkörnchen. Ein Pulverkörnchen, das hoffentlich eines der letzten in einem sehr vollen Fass sein wird. Den Funken müssen andere liefern. Der Funken muss von den tausenden und Millionen jungen Menschen auf der Welt kommen, die gerade von der Politik ans Messer geliefert werden. Wir haben die moralische Pflicht nicht nur zu streiken, sondern „denen da Oben", mal richtig Angst zu machen.
Wie genau soll das funktionieren? Denn das Problem ist ein riesenhaftes und schwer zu durchblinkendes. Natürlich ist es auch nicht nur ein Problem welches gelöst werden muss. Es sind unglaublich viele Probleme und wahnsinnig mannigfaltige. Allerdings haben all diese Probleme auch Namen. Aufgezählt werden sie täglich hundertmal. Verstanden werden sie selten. Auch ich erhebe keinerlei Anspruch auf die absolute Korrektheit meiner Thesen und Analysen. Daher werde ich versuchen sie so generell wie möglich zu halten, denn sie sind mehr als Gedankenanstoß und Interpretationsanregung gedacht.
Dazu gibt es zwei Punkte die ich ansprechen möchte. Der erste ist mehr eine Analyse größerer Zusammenhänge der andere ein Vorschlag für weiteres politisches Vorgehen.
Meiner Meinung nach hat die Menscheit nur ein einziges Problem welches allerdings noch nicht in seiner Gesamtheit verstanden werden kann. Ich möchte sogar behaupten, dass ich mir nicht sicher bin ob der Mensch in seiner momentanen psychischen Ausprägung dazu fähig ist. Das heißt, dass wir möglicherweise aufgrund der Art und Weise wie unser Gehirn aufgebaut ist keine Kapazitäten dazu haben es zu lösen. Denn seit Jahrtausenden arbeiten wir zielstrebig auf unsere Vernichtung zu. Zuerst schien alles sehr harmlos. Mensch schuftete als Sklave oder schlug sich in Saus und Braus den Bauch voll. Aber bis auf ein paar kleinere Kriege gab es nichts Größeres zu befürchten. Imperien kamen und gingen aber wir wurden kontinuierlich mehr. Die Produktion musste kontinuierlich gesteigert werden, die alten Unterschiede zwischen oben und unten blieben die gleichen. Die Maßstäbe wurden nur immer größer. Der Vernichtungsaspekt kam, geboren aus dieser Produktionswut und Profitgier, mit der Industrialisierung. Sie brachte teilweise auch großartige Errungenschaften und Möglichkeiten auf die wir nie wieder verzichten wollen würden. Das ist auch gar nicht schlimm. Aber nun stellt sich heraus diese Art und Weise zu leben wird uns früher oder (nicht wirklich viel) später vernichten.
Meiner Meinung nach müssen wir daher die Balance finden zwischen einer Umweltbewussten und trotzdem technologisierten Gesellschaft. Doch wichtig dabei zu beachten ist, und dass dürfen wir nie vergessen, dass der Großteil der Technologien heutzutage (Smartphones, Internet, Produktionsketten) Konsumgüter sind. Sie sind von einer Gesellschaft erschaffen die ein Interesse an ihrem Fortbestehen hat. Sie sind also nur dazu da um die bestehenden Verhältnisse zu reprodozieren.
Wir müssen also in unserem alltäglichen Leben differenzieren zwischen Technologie die wir konsumieren und die wir bzw. uns nutzen. Wir sollten uns bewusst sein, dass eine ständige Kommunikation über Bildschirme nur eine sehr minimale Wiedergabe echter menschlicher Kommunikation ist. Der Protest organisiert sich schon seit langem über Social Media. (Allein den Begriff finde ich persönlich unglaublich widersprüchlich). Jeden Freitag zwischen 1100 und 1500 wird er zu echter Menschlicher Interaktion, dann treffen sich gleichgesinnte Schüler*innen aus ganz München und kommen zusammen um diese Welt zu retten. Doch wenn unser Weg um das zu erreichen der Protest ist, dann kann er nicht nur einmal die Woche an einem Freitag zu wirklichen Handlungen werden. Wir müssen die Angst die wir freitags seit einigen Monaten auslösen endlich auf den Rest der Woche ausweiten.
Wir sollten uns in Gruppen zusammenfinden und uns dort ausleben. Wir sollten die gegebenen Regeln anzweifeln und bewusst friedlich brechen. Wer sagt denn, dass das Lehrpersonal das Thema der Unterrichtsstunde, oder sogar den Ort bestimmt. Wer sagt denn, dass für produktiven Unterricht überhaupt eine Lehrperson anwesend sein muss? Die Räume stehen doch da, viele von ihnen sind tagsüber auch gar nicht benutzt. Warum nehmen wir sie uns nicht einfach und bestimmen selbst was in ihnen geschieht. Gemeinsam und Individuell. Fridays For Future ist eine Bewegung die von uns gestaltet und geführt wird. Wir sollten sie alle gemeinsam gestalten.
Jeden Freitag läuft ein Antikapitalistischer Block mit einem grünen Banner. Dieser sollte größer werden. Die meisten Leser*innen dieser Zeitschrift gehen höchstwahrscheinlich nicht zur Schule. Doch auch sie sind dazu aufgefordert sich freitags den Demonstrationen anzuschließen und eigene Aktionen des zivilen Ungehorsams zusammen mit Schüler*innen zu veranstalten. Momentan wird daran gearbeitet Schulen untereinander zu vernetzen. Denn jede Schule mit einer organisierten Gruppe hat viel mehr Potential für derartige Aktionen. Aktionen zivilen Ungehorsams sollten einen möglichst friedlichen Ausdruck haben. In Schulen ist es wichtig, dass die kläglichen Zustände unseres Bildungssystems aufgezeigt werden. Am besten zu erreichen ist das durch alternativ Angebote und Vorschläge von den Schüler*innen wie es besser zu gestalten ist. Wichtig dabei ist, dass sich nicht im begrenzten ja einengenden Raum der Institutionellen Regeln gehandelt wird, sondern diese bewusst friedlich und eigenwillig gebrochen werden.
Organisiert euch, wehrt euch, befreit euch!

"FUCK AFD, FUCK CDU/CSU": DENUNZIANT*IN RUFT BULLENSCHWEINE

Am Mittwoch, den 10.04. sprühten einige Personen am Alten Nördlichen Friedhof mehrere Parolen, darunter wohl auch „Fuck AfD" und „Fuck CDU/CSU" an eine der Außenmauern.

Weil ein*e Anwohner*in das schütteln von Spraydosen bemerkt hatte und zudem auch noch Taschenlampenicht sah, rief er*sie den Notruf der Bullenschweine an, um dort zu denunziieren. Die kamen auch flugs angerast, und verhafteten vier Personen, die sich zufällig in der Nähe befanden. Außerdem durchwühlten sie wohl eifrig Mülleimer, Gebüsche und weitere potenzielle Verstecke und beförderten dabei einige Spraydosen zu Tage.

Die festgenommenen Personen durften im Verlaufe der Nacht wieder gehen, werden nun aber wegen Sachbeschädigung angezeigt.

Kleiner Tipp: Bei Spraydosen mit einer Kugel aus Eisen lässt sich diese mit einem Magneten am Boden der Dose fixieren. Dadurch muss mensch zwar länger und intensiver schütteln, aber es lassen sich die charakteristischen Geräusche vermeiden.

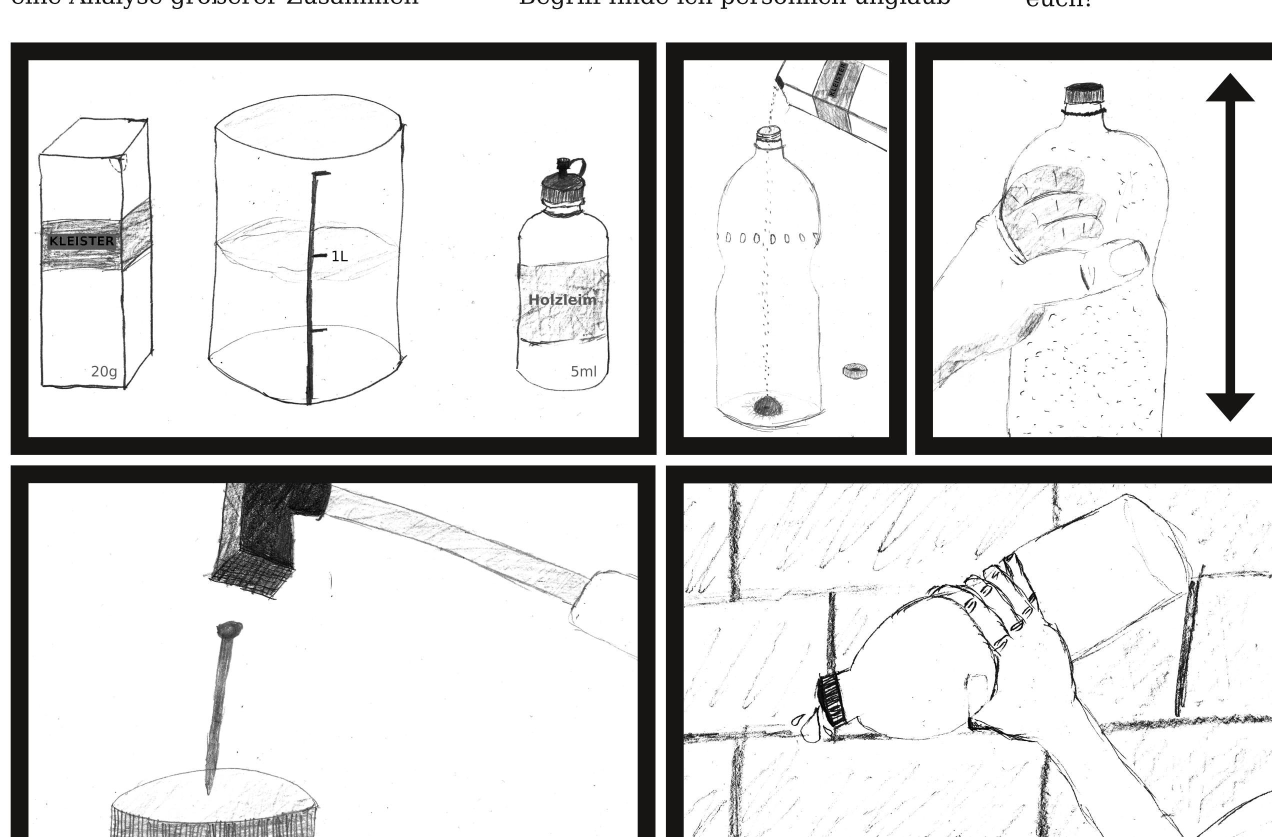
FENSTERSCHEIBEN EINES IMMOBILIENBUEROS EINGEWORFEN

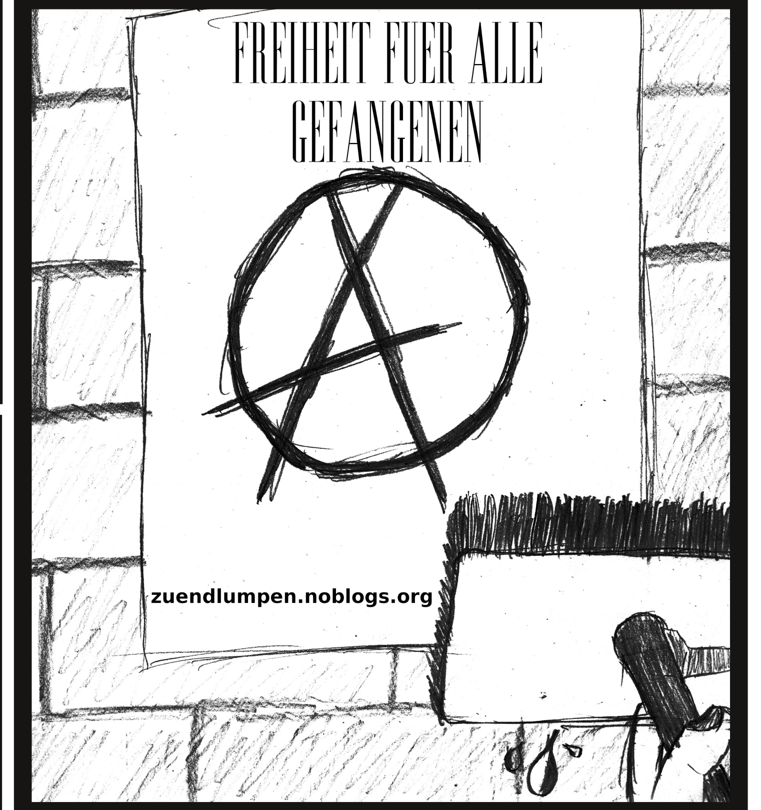
In der Nacht auf Mittwoch, den 24.04. warfen einige Personen die Schaufensterscheiben eines Immobilienbüros von Finestep in der Humboldtstraße in Untergiesing mit Steinen und einem Kanaldeckel (!) ein. Obwohl sie dabei von einer*einem Zeug*in beobachtet und bei den Bullenschweinen denunziiert wurden, konnten sie erfolgreich entkommen.

ODIN IST TOT!

Daran erinnerten Antifaschist*innen die Neonazi-Gruppe Wodans Erben (siehe Graffito der Woche – S. 1).

Schickt eure eigenen Beiträge, Leser*innenbriefe, Termine und Entdeckungen an zuendlumpen@riseup.net





V.i.S.d.P.: Ele Fant, Habichtallee 37, München. E.i.S.